

Das Motorgerät muss innerhalb von 60 Tagen ab Kaufdatum registriert werden

# ECHO erweitert Garantie

Auf die private Nutzung von Motorsägen und Hochentaster gewährte ECHO Motorgeräte bisher fünf Jahre Garantie. Zu Beginn des neuen Jahres gibt es gute Neuigkeiten: Ab 2014 kann die Garantie für praktisch alle tragbaren Zweitakter von ECHO sowie alle Shindaiwa Motorgeräte, die privat genutzt werden, auf fünf Jahre verlängert werden – kostenlos. Auch die gewerblichen Nutzer profitieren von der neuen Regelung: Sie bekommen auf diese Geräte zwei Jahre Garantie. Alles, was man dafür tun muss, ist, das neue Gerät zu registrieren.

Neben den Motorsägen und Hochentastern kommen jetzt auch Rasentrimmer, Motorsensen, Freischneider und Kombisysteme, Heckenscheren und Heckenschneider, Rückenspritzern und Sprühgeräte, Bohrgeräte, Laubbläser und Saughäcksler in den Genuss der Garantieverlängerung auf fünf Jahre, sofern das Motorgerät privat eingesetzt wird. Neu ist zudem die Garantielaufzeit von zwei Jahren für gewerblich genutzte Geräte.

Um die Garantieleistungen in Anspruch nehmen zu können, muss das gekaufte Gerät innerhalb von 60 Tagen ab Kaufdatum registriert werden. Das hört sich komplizierter an, als es ist: Ein Online-Formular fragt Kontaktdaten, Händler, Gerät und Serienbezeichnung ab. Da ein ECHO-Kunde bereits mit seinem Einsteigergerät gut und gerne bis zu zehn Jahre lang arbeitet, und High-End-Modelle gar ein Vielfaches an Betriebsstunden ihren Dienst tun, erfreut er sich unabhängig von der Modellwahl über einen langen Zeitraum hinweg an seinem Produkt. Die Garantie deckt jegliche Schäden ab, die aufgrund von Material- oder Herstellungsfehlern



Damit die Gartenarbeit auf dem Friedhof rasch wieder reibungslos funktioniert: Die Garantie deckt jegliche Schäden ab, die aufgrund von Material- oder Herstellungsfehlern entstehen könnten.

entstehen könnten. Im Fall der Fälle kann der Garantieanspruch ganz unkompliziert über jeden der mehr als 1000 ECHO-Fachhändler in ganz Deutschland geltend gemacht werden. Voraussetzungen für eine lange Lebensdauer sind natürlich die sachgemäße Bedienung und Instandhaltung und die regelmäßige Wartung durch den qualifizierten ECHO-Fachhändler.

Um den uneingeschränkten Garantieanspruch zu erhalten, reichen zwei Wartungen innerhalb von fünf Jahren aus. Das heißt: Im zweiten und vierten Jahr ab Kaufdatum muss der autorisierte ECHO-Fachhändler das Motorgerät warten und gegebenenfalls reparieren. Gewohnte Pflegearbeiten wie die Filterreinigung oder das Kettenspannen können auch weiterhin anhand der Betriebsanlei-

tung vom Anwender selbst durchgeführt werden. Ausgenommen von den Garantieleistungen sind im Übrigen nur Verschleißteile, bei einer Motorsäge beispielsweise Kette, Schiene oder die verbauten Luft- und Ölfilter. Über alle weiteren Details der Garantiebestimmungen informiert sowohl der Fachhändler als auch ECHO Motorgeräte direkt über die Website. > GUDRUN KRICKL

Der neue Zentralfriedhof von Ingelheim überzeugt mit seiner Aussegnungshalle und integrierten Urnenwänden

## Preisgekrönte Architektur

Die Stadt Ingelheim hat einen neuen Zentralfriedhof. Das 1,5 Hektar große, weitläufige Gelände mit der neuen preisgekrönten Aussegnungshalle sowie integrierten Urnenwänden von Paul Wolff schließt sich an den vorhandenen Friedhof an und bildet ein harmonisches, in sich geschlossenes Gesamtgefüge. Großzügig und ansprechend, aber dennoch still und kontemplativ präsentiert sich die Anlage, wobei deutliche Bezüge zur lokalen Topografie die Gestaltung prägen: So sind die in der Gegend traditionell eingesetzten Bruchsteinmauern aus gelbem Travertin das vorherrschende Element.



Die ersten Verstorbenen sollen im Sommer beigesetzt werden. FOTO BSZ

Als Umfassungsmauern grenzen sie den Friedhof zur Straße hin ab und lassen einen parkähnlichen Ort der Ruhe und Besinnlichkeit entstehen. Gleichzeitig dienen sie als Stützmauern, die den Friedhofseingang von den höher gelegenen Friedhofsteilen für die Erdbestattungen trennen. Auch bei den Fassaden der neuen Aussegnungshalle kam das ortstypische Material zum Einsatz und setzt sich bis in die Innenbereiche fort. Die gelungene Kombination von Bruchsteinwänden, hellen Holzflächen, Terrazzoböden und Betonelementen lässt eine ausgewogene und einladende Raumstimmung entstehen. Die Ausseg-

nungshalle hat beim rheinland-pfälzischen Architekturpreis eine Auszeichnung erhalten.

Die Urnenwandanlage des Zulieferers Paul Wolff – eine Sonderanfertigung nach dem Konzept des Kölner Büros Urbane Gestalt – fügt sich perfekt in die Gesamtarchitektur ein: Im unteren Teil des neuen Friedhofsbereichs angeordnet bilden die Urnenwände eine attraktive räumliche Struktur zwischen Querweg und Aussegnungshalle. Durch die kräftigen Mauern und die Krone einer großen Blutbuche entstehen geschützte Bereiche für Trauer und Besuch.

Die Urnenkammern scheinen über dem Boden zu schweben, wodurch die gesamte Anlage an Leichtigkeit gewinnt. Sowohl die 108 Familienkammern mit Platz für bis zu drei Urnen als auch die 588 Einzelkammern bestehen aus

Kammermodulen aus Wertstein. Die gestrahlten Redomit-Außenflächen schützen ein wasserabweisender Oberflächenschutz. Die hellen Kammerverschlussplatten aus Naturstein bieten einen hervorragenden Kontrast zu den Bruchsteinmauern.

Doch nicht nur die hochwertige Oberflächengestaltung und die Designqualität waren der Grund für die Auftragsvergabe an Paul Wolff: Das Mönchengladbacher Unternehmen ist zudem mit dem Gütezeichen RAL-GZ 502/3 für Urnenbestattungssysteme zertifiziert, seine Produkte entsprechen den strengen Normen der deutschen RAL-Gütegemeinschaft Friedhofsysteme. Das gilt sowohl für die Materialbeschaffenheit als auch für die optimale Belüftung der Kammern und die einfache Handhabung der Kammerverschlussplatten. > BSZ

Die Firma Kiefer hat ihren Boki Kompaktbagger für die Arbeit auf Friedhöfen weiter verbessert

## Schnell und wendig beim Gräberaushub

Fortschrittliche Friedhofsbagger, wie sie von der Kiefer GmbH in Dorfen hergestellt werden, sind deshalb besonders wirtschaftlich, da sie die Aushubzeit der Gräber auf ein Minimum verkürzen.

Hintergrund: Einerseits werden im Friedhofsbereich extrem schmale und wendige Bagger gefordert, andererseits müssen sie in Bezug auf Kraft und Reichweite höchsten Ansprüchen genügen. Die schmalste Version, der Boki Kompaktbagger, wurde weiterentwickelt und heißt Typ 2052 oder Typ 2552(E). Er hat weiterhin eine Außenbreite von nur 83 Zentimetern. Die Kabine in weißaluminium hat ein neues Styling mit einer gefälligen runderen Form erhalten. Den Bediener erwartet in der Kabine eine neu gestaltete Multifunktions-



Das Modell hat eine Außenbreite von nur 83 Zentimetern. FOTO KIEFER

anzeige, welche die wichtigsten Daten digital und optisch übermittelt.

Die beiden Modelle 2052 und 2552 unterscheiden sich grundsätzlich durch 3- oder 4-Zylinder-Dieselmotor. Der Kunde hat zudem die Wahl zwischen Klavier- oder Joysticksteuerung (beim E-Modell). Wahlweise kann der Bagger mit einem Teleskoparm ausgestattet werden, damit erhöht sich gleichzeitig auch der Wirkungsradius des Baggers, um an unzugängliche Stellen zu gelangen. Der handgeführte Kompaktbagger Typ 2052/ 2552 eignet sich durch seine schmale Außenbreite optimal für Bereiche, wo es sehr eng hergeht. Dort ist speziell die Wendigkeit eines Dreirad-Baggers gefragt. > MICHAELA MEISTER

Preiswerte Papp-Särge sind ökologisches Erfolgsmodell

## Ruhe im Karton

Einen geliebten Menschen in einem Sarg aus Pappe bestatten? Der Gedanke scheint zunächst befremdlich. Der Regensburger Unternehmer Matthias Röder aber ist überzeugt: Der Anteil der Feuerbestattungen in Pappkarton-Särgen wird auch in Deutschland steigen. Seine Nips Ordnungssysteme GmbH vertreibt die Särge aus Pappkarton. Und die Nachfrage steigt.

Die Idee ist nicht neu. In den Vereinigten Staaten finden Papp-Särge bei Einäscherungen sehr viel Verwendung. Die Amerikaner stellen die Verstorbenen in geliehenen Schausärgen bei der Aufbahrung aus und anschließend wird der Leih-sarg gereinigt und wiederverwendet. Der Verstorbene kommt dann in eine Pappsachtel und wird damit eingesechert.

Mehrere 1000 Menschen haben seit der Markteinführung auch in Deutschland bereits ihre letzte Reise in einem der neuartigen Särge angetreten. Doch viele Bestatter weigern sich aus Pietät, von den teuren Särgen aus Kiefernholz und Eiche rustikal abzuweichen. Günstigere Varianten wie die aus Pappe stoßen ihnen sauer auf. Mit einer Preisspanne von unter 500 Euro ist ein Papp-Sarg eine preisgünstige Alternative zum klassischen Holz-Sarg, der auch 1000 Euro und mehr kosten kann. Hinzu kommt: Es drängen immer mehr Hersteller von Billigst-Holz-särgen auf den Markt.

Die Papp-Särge bestehen zu 100 Prozent aus dem nachwachsenden Rohstoff Zellulose und geben bei der Verbrennung im Kremato-

rium 75 Prozent weniger CO<sub>2</sub> frei als ein herkömmlicher Holz-Sarg. Der TÜV hat in einem Prüfbericht bestätigt: Die Papp-Särge sind bei einem Eigengewicht von nur neun Kilogramm mit 140 Kilogramm belastbar, wasserabweisend und bleiben selbst bei einer Verbrennung im Feuer die ersten zehn Minuten formstabil.

Nur Leichen bis 140 Kilo

Was außerdem für Sarg aus Pappe spricht: Der Kunde – auch der Verstorbene, sofern er zu Lebzeiten daran denkt – kann den Sarg für die letzte Reise auf Wunsch ganz individuell gestalten. Vom Logo des Lieblings-Fußballvereins bis zu privaten Urlaubsbildern oder aufgedruckten Bot-schaften für die Reise ins Jenseits ist alles möglich.

Von der Stange gibt es Modelle wie „Mohnblume“, „Feldblume“, „Rosenblüten“ – gern mit Jesus-Bild, Ikonen-Aufdruck, mit leerem Bilderrahmen für das eigene Foto oder aber auch mit Holzimitat-Oberfläche. „Das Angebot wird gut angenommen“, sagt Matthias Röder. Verwendet werden die neuen Särge allerdings nur für Feuerbestattungen – eine Erdbestattung ist auf deutschen Friedhöfen derzeit nur in Holz-Särgen zulässig. Auch manche Krematorien sehen die Pappsärge nicht gerne. Holz-särge brennen einfach besser. Bei Bestattung in Pappsärgen müssen sie für die Verbrennung mehr Energie ein-setzen. > OBX

Friedhofsexperten diskutieren Branchentrends

## Mehr Urnen, weniger Särge

Friedhofsplaner, Theologen, Friedhofsverwalter und Steinmetze in Bayern sind sich darüber einig, dass es zukünftig eine bessere und intensivere Beratung und Öffentlichkeitsarbeit für die Bürger geben muss. Dies könne nur gemeinsam gelingen, lautete das Ergebnis einer kürzlich abgehaltenen Tagung in Regensburg.

Konrad Baumgartner, Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für Hinterbliebenenseelsorge, gab einen Überblick zum katholischen Verständnis für Friedhöfe. Der Theologe positionierte sich klar für eine engere und regelmäßige Zusammenarbeit zwischen den auf den Friedhöfen tätigen Gewerken und Seelsorgern der Gemeinden. „Es ist eine Aufgabe der christlichen Gemeinde, den Trauernden bei der Auswahl und Gestaltung der Gräber Hilfe zu leisten“, stellte Baumgartner in seinem Vortrag fest. Er plädiert darüber hinaus dafür, spezielle Berater von kirchlicher Seite einzusetzen.

Zoff mit den Steinmetzen

Birgit Schmidt präsentierte aus Sicht der Landschaftsarchitektur vier Perspektiven im Friedhofs- und Bestattungswesen. Sie hinterfragte kritisch, ob die Steinmetze ihre Möglichkeiten wirklich ausschöpften. Mit Beispielen von der Grabmalausstellung auf der Messe „igs“ in Hamburg zeigte sie den Tagungsteilnehmern, wie auf aktuelle Tendenzen eingegangen werden

kann. Schmidt sieht die Chancen für eine positive Entwicklung auf den Friedhöfen in der Kommunikation mit den Bürgern und in der vorhandenen Sehnsucht nach Gemeinschaft in der Bevölkerung, die genutzt werden sollte.

Franz Weitzer, stellvertretender Leiter der Abteilung Bestattungswesen der Stadt Regensburg, gab einen klaren Überblick zu den Entwicklungen auf den Regensburger Friedhöfen. Seit dem Jahr 2006 nehmen die Urnenbeisetzungen deutlich zu. In gleichem Maße sind seitdem die Erdbestattungen rückläufig. Die Nachfrage aus der Bevölkerung nach Urnenwänden, Baumbestattungen und pflegeleichten Gräbern ist ungeboren groß. Seine Aufgabe ist es, die Friedhöfe kostendeckend zu bewirtschaften und passende Angebote für die Bevölkerung bereitzustellen. Entsprechende Vorschläge von den Gewerken habe er bisher nicht erhalten. Selbst von ihm erarbeitete Konzepte, die er den auf dem Friedhof tätigen Gewerken angeboten habe, wurden nicht aufgenommen.

Die Steinmetze antworteten kritisch, dass sie sich durch die vorhandenen Angebote in ihrem Handwerk gestalterisch massiv eingeschränkt fühlten. Dies brachte Birgit Jocham, verantwortlich für den Grabmalbereich im Betrieb Jocham Natursteine GmbH, im Namen vieler anwesender Steinmetze zum Ausdruck. Weitzer betonte, dass für Vorschläge aus dem Steinmetzhandwerk seine Tür nicht verschlossen bliebe. > BSZ

**KIEFER GMBH**  
KOMPACT, COMPACTOR, CRANE

**BOKI Friedhofsbagger: vielseitig und ausgereift**

Furter Str. 1  
84405 Dorfen
Tel. +49 (0) 8081 414-0  
Fax +49 (0) 8081 414-99
info@kiefergmbh.de  
www.kiefergmbh.de